

JAHRES BERICHT

GRUSSWORT DES VORSTANDS

Liebe Leser_innen,

nun ist es soweit: wir veröffentlichen unseren Jahresbericht für das Jahr 2019. Wir wollen damit transparent machen, was uns im vergangenen Jahr beschäftigt hat und wo die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen.

Ein zentraler Punkt unserer Aufmerksamkeit liegt nach wie vor im direkten Kontakt mit der Community und im Sammeln bzw. Auswerten der uns gemeldeten Fälle homophober Angriffe zum Nachteil von lesbischen, queeren und bisexuellen Frauen.

Wir haben im letzten Jahr 36 Meldungen erhalten. Das sind 26 mehr als im Jahr 2018. Dafür danken wir allen, die Fälle bei uns gemeldet haben. Denn nur durch diese Meldungen ist es uns möglich, zielgruppenspezifisch zu arbeiten. Noch immer bleibt vieles im Dunkeln, nicht ausgesprochen und somit unbemerkt von großen Teilen der Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, dass wir als Verein mit daran arbeiten, Sichtbarkeit herzustellen und euch professionelle Unterstützung in Fällen homophober Gewalt anbieten.

Im Jahr 2019 konnten wir neue Ehrenamtler_innen für die Arbeit bei L-Support gewinnen. Herzlichen Dank an dieser Stelle für eure tatkräftige Unterstützung, eure Ideen und eure Kraft, die ihr in den Verein einbringt. Danken möchten wir auch unseren Unterstützer_innen, welche als Fördermitglied oder anderweitig zum Gelingen unseres Vorhabens beigetragen haben. Ohne euch wäre diese Arbeit in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Wir wünschen allen eine interessante Lektüre.

Auf Fragen oder Anregungen freuen wir uns.

Herzliche Grüße

eure Vorständinnen von L-Support

ZIELE

Ziel von L-Support ist es, homophobe Gewalt gegen Frauen sichtbar zu machen und Betroffene niedrigschwellig zu unterstützen. Dafür arbeiten die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Fallregistrierung. Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich sowohl an die lesbiquere Frauencommunity als auch an Politik und Gesellschaft.

Homophobe Gewalt wird gesellschaftlich und in den Medien häufig als schwulenfeindliche Gewalt behandelt und es ist selten die Rede davon, dass auch Frauen homophobe Gewalt erfahren. Auch innerhalb der Szene werden homophobe Übergriffe selten thematisiert. Mit Infoständen spricht L-Support Besucher_innen von Partys und Straßenfesten gezielt an, um sie in Bezug auf homophobe Gewalt zu sensibilisieren.



In den Gesprächen erzählen ca. 1/3 aller Besucher_innen, dass sie bereits irgendwann in ihrem Leben einen homophoben Übergriff erlebt haben. Um diese Erfahrungen sichtbar zu machen, nimmt L-Support Fallmeldungen entgegen. Diese können telefonisch, online oder persönlich übermittelt werden, auch anonym. Die Fälle werden anonymisiert ausgewertet und jedes Jahr im Jahresbericht veröffentlicht. Wir bieten persönliche und telefonische Beratung an, um lesbische, bisexuelle und queere Frauen bei der Bewältigung von physischen und verbalen Übergriffen zu unterstützen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im vergangenen Jahr waren wir auf neun Veranstaltungen mit einem Infostand vertreten. Die meisten Frauen haben wir beim Motzstraßenfest erreicht. Die Besucher_innen hatten trotz der guten Stimmung ein offenes Ohr für unsere ernsten Themen. Viele erzählten uns auch von ihren Erlebnissen und manchmal fanden spontane kurze Beratungsgespräche statt. Die Rückmeldungen zu unserer Arbeit zeigen uns, dass homophobe Gewalt gegen Frauen ein Thema ist, dem wir als Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit widmen müssen.

Gemeinsam mit der Berliner Regisseurin Mirella Pappalardo haben wir im Herbst einen Trailer produziert, der darauf aufmerksam machen soll, dass auch lesbische, bisexuelle und queere Frauen von Gewalt betroffen sind. Im Vordergrund stand die Überlegung, dass auf homophobe Übergriffe hingewiesen werden soll, ohne Gewalt zu reproduzieren. Das Ergebnis dieses Prozesses ist ein Video, das acht unterschiedliche Frauenpaare in positiven alltäglichen Situationen zeigt. Mithilfe von Texttafeln wird kommuniziert, dass der Alltag von frauenliebenden Frauen nicht nur harmonisch ist und dass L-Support Frauen unterstützt, die homophobe Gewalt erfahren haben.

Der Trailer wurde im Dezember 2019 beim Berlin Lesbian Non-Binary Filmfest zum ersten Mal gezeigt und wird auch im Jahr 2020 ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Projektes sein.



Einblick in die Coloristen-Kabine bei der Bearbeitung des Trailers.
Foto: Mirella Pappalardo

EHRENAMT

Ehrenamtliches Engagement spielt für L-Support seit Beginn eine sehr wichtige Rolle. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen besetzen die Beratungshotline und arbeiten an der Weiterentwicklung des Projektes mit. Im Jahr 2019 sind sieben neue ehrenamtliche Unterstützer_innen dazugekommen, die sich seither mit kreativen Ideen und konstruktiver Kritik an unserer Arbeit beteiligen.

Um die Qualität der Beratung zu gewährleisten, werden regelmäßig Schulungen durchgeführt. Alle drei Wochen trifft sich das Team zur Teamsitzung, um Organisatorisches zu besprechen, aber auch, um Beratungsgespräche zu reflektieren und sich über fachliche Themen auszutauschen. Wer sich für das Ehrenamt bei L-Support interessiert, ist herzlich eingeladen, uns zu kontaktieren und uns bei einer Teamsitzung kennen zu lernen.



BERATUNG

Die Beratung von L-Support richtet sich an lesbische, bisexuelle und queere Frauen, die homophobe Übergriffe erlebt haben. Selbstverständlich sind auch trans* und nicht-binäre Menschen willkommen. Die Beratung richtet sich nach den Bedürfnissen der Klient_innen. Wir bieten konkrete Unterstützung beim weiteren Vorgehen an und vermitteln bei Bedarf an weiterführende Unterstützungsangebote.

Im Rahmen einer psychosozialen Beratung unterstützen wir unsere Klient_innen dabei, ihre Erlebnisse zu bewältigen. Die Beratung kann den Betroffenen dabei helfen, ihre Handlungsfähigkeit wieder zu erlangen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Die Basis unserer Arbeit bildet eine offene, wertschätzende Haltung und Verständnis für die persönliche Lebenssituation der Betroffenen. In Verbindung mit regelmäßigen Fortbildungen und Reflexion können wir unseren Klient_innen professionell und einführend unterstützen.

Die Beratung ist

- kostenlos
- ergebnisoffen
- ressourcenorientiert
- an den Bedürfnissen der Ratsuchenden orientiert

Erreichbarkeit

Telefonisch

Samstag und Sonntag

von 17-19 Uhr

030 216 22 99

Persönlich

Nach Vereinbarung

office@l-support.net

FALLAUSWERTUNG

MELDEWEGE

L-Support nimmt Fallmeldungen von Menschen entgegen, die homophobe Gewalt erlebt oder beobachtet haben. Die Fälle können über ein Online-Meldeformular oder telefonisch übermittelt werden. Viele Meldungen erreichen uns außerdem durch persönliche Erzählungen, wenn wir im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit einem Infostand bei einer Veranstaltung präsent sind.

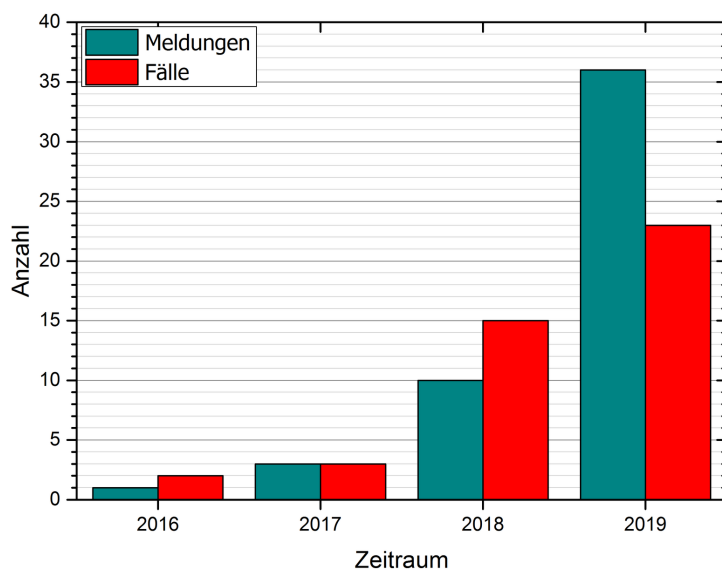


ABBILDUNG 1

Gegenüberstellung von Meldungen und Fällen der letzten vier Jahre. Meldungen sind alle Kontaktaufnahmen bzgl. homophober Gewalt innerhalb eines Jahres. Fälle sind diejenigen Meldungen, die ausgewertet wurden. In den Meldungen von 2019 sind auch Fälle enthalten, die sich in den vorherigen Jahren ereignet haben.

36 MELDUNGEN

Insgesamt sind im Jahr 2019 36 Meldungen eingegangen. 23 dieser Fälle von homophober Gewalt gegen Frauen sind im Jahr 2019 geschehen. Es wurden außerdem 5 Ereignisse aus dem Jahr 2018 gemeldet und ein Vorfall, der sich im Jahr 2016 abspielte. 7 weitere Meldungen wurden basierend auf den vorhandenen Informationen nicht in die Auswertung einbezogen. Ebenfalls aus der Auswertung für das Jahr 2019 ausgeschlossen wurde eine Meldung aus einem anderen Bundesland. In drei der 29 ausgewerteten Fälle wurde von den Betroffenen Anzeige erstattet.

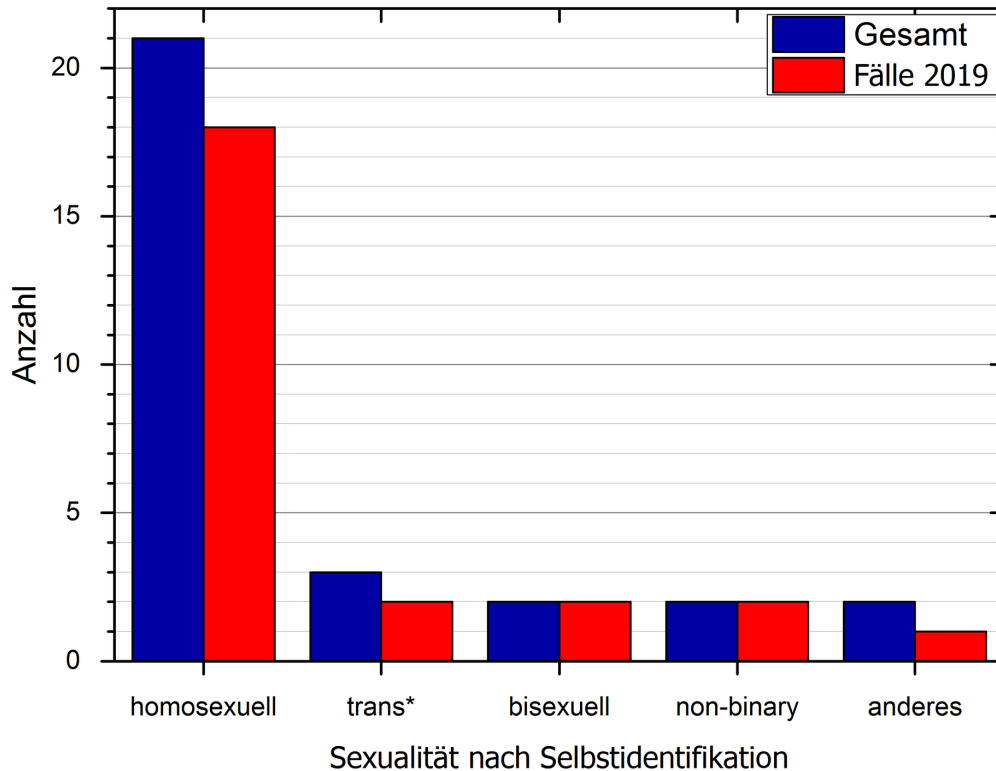


ABBILDUNG 2

Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität der Betroffenen nach Selbstdefinition

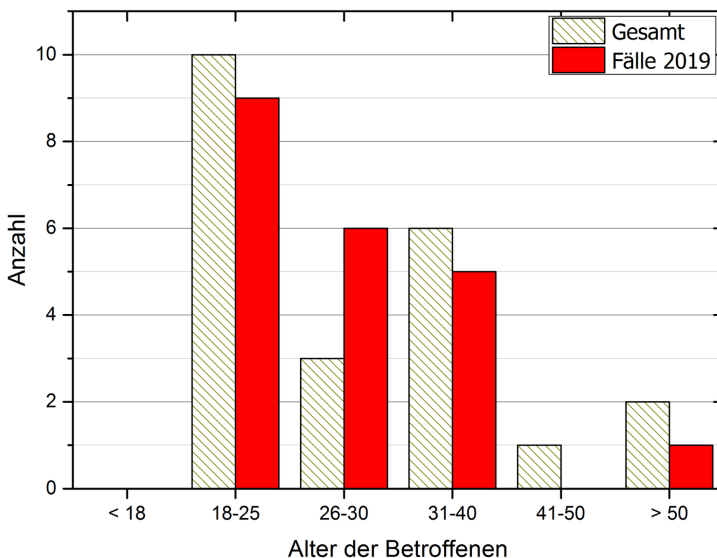


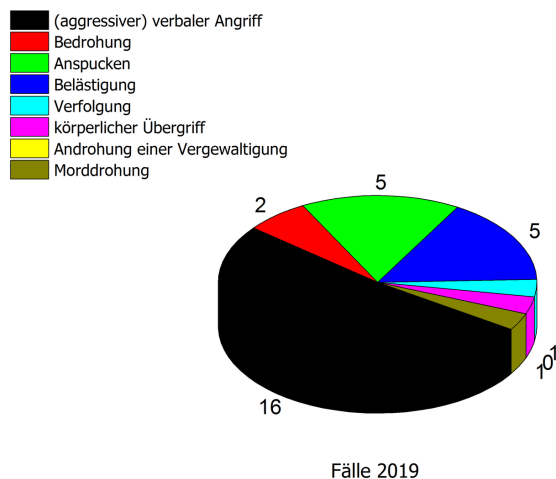
ABBILDUNG 3

ALTER DER BETROFFENEN

Die Altersspanne der Betroffenen reicht von 18 bis über 50, wobei sich der größte Teil zwischen 18 und 40 konzentriert. Dies mag vor allem daran liegen, dass wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit auf Partys, aber auch online diese Personengruppen am häufigsten erreichen. Darüber, ob junge Frauen häufiger von homophober Gewalt betroffen sind, können wir mit unserer aktuellen Datenlage nichts aussagen.

ABBILDUNG 4 ARTEN DER GEWALT

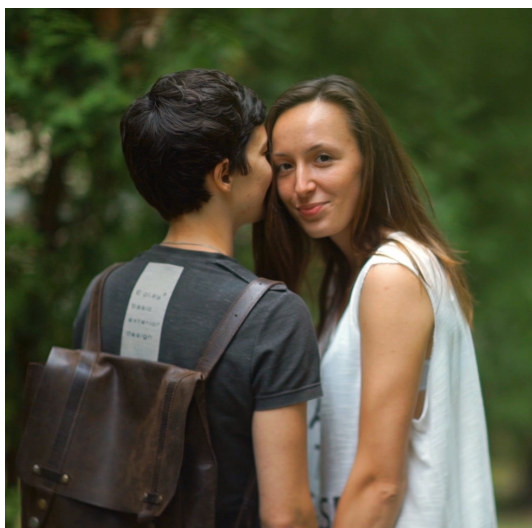
Ein Großteil der Betroffenen hat verbale Gewalt erlebt, die entweder aus teilweise aggressiven verbalen Angriffen (16) und teilweise aus Belästigung (5) bestand. Fünf der 23 Betroffenen wurden angespuckt und zwei bedroht. In einem Fall wurden die Betroffenen verfolgt, außerdem gab es einen körperlichen Übergriff und eine Morddrohung.



DIESE ZAHLEN ZEIGEN,

dass lesbische, bisexuelle und queere Frauen vor allem verbale Übergriffe wie Beleidigungen, Anpöbeln oder Beschimpfungen gemeldet haben. Wir gehen davon aus, dass gerade in diesem Bereich ein überdurchschnittlich hohes Dunkelfeld existiert. Inhaltlich weisen die Meldungen eine weite Bandbreite auf: Die Betroffenen berichten von sexistischen Anmachsprüchen, beleidigenden und drohenden Gesten und aggressiver verbaler Gewalt in Bezug auf ihre sichtbare Homosexualität. In mehreren Fällen waren die Personen, die Gewalt ausübten, alkoholisiert.

L-Support ermutigt Frauen dazu, auch verbale Übergriffe und Taten, die keine Körperverletzung zur Folge haben, zu melden. Über lesbenfeindliche Gewalt zu sprechen trägt dazu bei, der Tendenz entgegenzuwirken, dass homophobe Gewalt medial und gesellschaftlich hauptsächlich als schwulenfeindliche Gewalt rezipiert wird. Gleichzeitig wird es für Betroffene leichter, Gewalterfahrungen zu verarbeiten, wenn sie wissen, dass sie damit nicht allein sind.



HERAUSFORDERUNGEN

Der Anstieg der Meldungen und die vielen Rückmeldungen zu unserer Arbeit zeigen, dass unsere Präsenz bei Veranstaltungen und in den sozialen Medien Resonanz erfährt. Eine der größten Schwierigkeiten ist nach wie vor, lesbische, bisexuelle und queere Frauen zu erreichen. Es gibt in Berlin so gut wie keine festen Orte, die sich ausschließlich an unsere Zielgruppe richten.

Im Regenbogenkiez rund um den Nollendorfplatz gibt es außer der Begine keine Begegnungsorte für Frauen. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir sehr flexibel in der Art der Kontaktaufnahme sein müssen. Es gibt einige Partyreihen, die sich explizit an frauenliebende Frauen richten, doch diese beschränken sich auf die zentralen Bezirke Berlins und beginnen recht spät. Dadurch sind sie für viele lesbische, bisexuelle und queere Frauen nicht attraktiv, weil sie z.B. in den Außenbezirken wohnen oder am Wochenende arbeiten müssen.

Frauen, die keine Partys besuchen, sind für uns sehr schwer erreichbar, da es für sie kaum spezifische Angebote gibt. Umso wichtiger sind daher auch große Veranstaltungen wie das lesbisch-schwule Straßenfest, das jedes Jahr im Juli am Nollendorfplatz stattfindet. Wir wünschen uns mehr Veranstaltungen, die sich explizit an lesbische, bisexuelle und queere Frauen richten, und insbesondere auch spezielle Orte wie Bars, Cafés, Buchhandlungen etc, in denen Begegnungsorte für die Frauencommunity entstehen können.



Foto: Pixabay, lizenzfrei

Uns sind Kooperationen mit anderen lesbiqueeren Projekten sehr wichtig. Sie funktionieren dank einer guten Vernetzung auch ohne spezielle lesbische Orte.

Ein solidarischer Austausch und gegenseitige Unterstützung werden auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein. Für die Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit möchten wir an dieser Stelle insbesondere dem Team der Begine sowie dem Berlin Lesbian Non-Binary Filmfest ganz herzlich danken.

FINANZIERUNG

Das Projekt L-Support wird seit 2018 von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung über die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) gefördert. Die Förderung deckt eine 60%-Stelle für die Projektleitung, einen Minijob sowie Kosten für Miete, Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterialien und weitere Sachkosten ab.

Die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder sowie Spenden werden genutzt, um laufende Kosten für die Infrastruktur des Vereins zu decken. Dazu gehören zum Beispiel Kontoführungsgebühren, Gebühren für Eintragungen ins Vereinsregister, aber auch für die Teampflege.

Interesse an einer Mitgliedschaft?

Kontaktieren Sie uns.

Telefonisch: 030 215 75 54

Per Mail: office@l-support.net

ORGANISATIONSTRUKTUR

Dem Verein L-Support sitzt ein 5-köpfiger Vorstand vor. Dem Verein gehören vier Fördermitglieder und 16 aktive Mitglieder an. Die aktiven Mitfrauen engagieren sich ehrenamtlich für die Erfüllung des Vereinszwecks, hauptsächlich in der telefonischen Beratung und in der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Vorstand fungiert zusätzlich als Arbeitgeber_in für die Projektleiterin, die für die Weiterentwicklung des Projektes, persönliche Beratung, die Koordination des Teams sowie die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Eine Minijobberin unterstützt L-Support bei der Buchhaltung.

L-SUPPORT



LESBISCH | BI | QUEER VICTIM SUPPORT

L-Support e.V.
Postdamer Straße 139
10783 Berlin
www.l-support.net

Büro: 030 215 75 54
Mail: office@l-support.net
Vorstand: vorstand@l-support.net

Redaktion und Gestaltung: Sabine Beck

L-Support ist Inhaberin der Bildrechte der verwendeten Bilder, Ausnahmen sind gekennzeichnet.

Spendenkonto:
Deutsche Skatbank
DE86 8306 5408 0004 9562 65

L-Support ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands.



Gefördert von:

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung



Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Fachbereich LSBTI

